

Llipin Yahuar-Todas las Sangres

Allerlei Herzblut - Lifeblood



Die Familie Rios Pujlla

Chauillacocha



Todas las Sangres
Mercedes Durand Zamalloa
Pasaje Signor de Paca
Urubamba – Cusco – Peru
Tel: +51 84 201079

Allerlei Herzblut
Karin Schmidt
Fischbacher Str. 28
D-61350 Bad Homburg
Tel: +49 6172 662847

MISEREOR
Pax Bank
BLZ: 37060193
Kto Nr. 101010
"W30933 Todas las Sangres, Peru"
BIC: GENODED1PAX
IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10

www.allerlei-herzblut.de

E-Mail: blau.rochen@gmx.de

In der Familie von Mario Rios Pfuro und Gregoria Pujlla Sullcapuma leben Marios Mutter und die Kinder Ronald (15 Jahre), Jaime (13 Jahre), Griselda (10 Jahre), Richart (8 Jahre) und Belisario (4 Jahre). Während der Woche leben Ronald und Jaime in der Gemeinde Patacancha wo sie die Sekundaria besuchen.

Mario arbeitet derzeit in der Landwirtschaft und das Einkommen der Familie ist viel zu gering, um alle Notwendigkeiten decken zu können. Zum Glück haben sie ausreichend Kartoffeln, Chunos und Morayas (gefriergetrocknete Kartoffeln), um damit zu handeln und so Mais, Bohnen, Weizen und Tarwi zu erstehen. Der Kartoffelanbau und die Verarbeitung sind komplett ökologisch, da sie weder chemischen Dünger noch Pflanzenschutzmittel oder ähnliches verwenden, was ihnen sehr wichtig ist und worauf sie sehr stolz sind.

Mario ist ein sehr offener und fröhlicher Mensch. Er möchte unbedingt, dass seine Familie eine der ersten ist, mit der wir arbeiten, denn er hat den großen Wunsch, ihre aktuelle Situation zu verbessern.

Darüber hinaus ist er einer der „Anführer“ in der Gemeinde. Er hat zwar keine offizielle Position in der Gemeindeführung aber sein Wort hat viel Gewicht und in der Abwesenheit des Präsidenten kann er auch vieles organisieren. Ein Beispiel dafür ist der Bau unseres kleinen Gebäudes. Ohne Mario wäre es nicht im besprochenen Zeitraum fertig geworden.



Wie die Mehrheit der Frauen ist Gregoria schüchtern aber sehr liebenswürdig. Sie stellt Handarbeiten her, um das Familieneinkommen zu erhöhen. Ihr großes Problem ist die Tatsache, dass sie keine Möglichkeit hat, diese zu verkaufen und schon gar nicht zu einem fairen Preis und daher ist sie insbesondere an diesem Teil unseres Projektes sehr stark interessiert.

Die große Sorge der beiden ist ihr Sohn Jaime. Mit zwei Jahren hatte er einen Unfall beim Spielen mit einer großen Puppe. Als er sich mit dieser setzen wollte, verlor er das Gleichgewicht und fiel in das Kochfeuer. Er verbrannte sich den ganzen Kopf und damit einen Großteil der Kopfhaut. Seither hat er nur in wenigen Bereichen noch Haare. Er fühlt sich damit sehr unsicher und schämt sich. Er legt seine Mütze niemals ab und erlaubt auf gar keinen Fall, dass er fotografiert wird. Mario möchte ihm gerne helfen. Alipio erklärt ihm, dass es dafür keine Medikamente gibt und eine Transplantation die einzige Möglichkeit sei.

Das Haus der Familie ist typisch für Chaullaccocha aber eines der wenigen, welches in der Regenzeit sicher ist. Wie sonst auch leben alle in einem einzigen Raum und teilen sich ein einziges Bett. In diesem Raum leben natürlich auch die Tiere. Die Meerschweinchen und Hühner stolpern schon mal durch den Kochtopf, bevor es eigentlich an der Zeit ist, verspeist zu werden.



Da Mario und Gregoria sehr daran interessiert sind, ihre Lebensumstände zu verbessern, wurden sie von einer anderen NGO ausgewählt, eine neue rauchfreie Küche mit Kamin installiert zu bekommen. Es kamen die Mitarbeiter, bauten alles ein und gingen wieder, ohne Mario irgendetwas zu erklären. Die Folge ist, dass die Küche zwar schön aussieht, aber nicht funktioniert! Das Haus ist noch immer voller Rauch.

Sein Haus ist eines der wenigen, welches einen Teil hat, der transparent gedeckt ist und damit haben sie während des Tages Licht.

Die Stadt hat Toiletten (Latrinen) installiert, welche aber noch immer nicht fertig sind. Sie können diese daher nicht benutzen und es fehlt auch jegliches Wissen, wie diese behandelt und Instand gehalten werden sollen.

Darüber hinaus hat Mario weitere Bedenken, die man in anderen Familien so gut wie gar nicht findet. Die Stadt hat versprochen, den Plastikmüll regelmäßig zu entsorgen, macht es aber nicht. Daher sammelt er ihn, weiß aber nicht wirklich weiter. Bei dem Plastik handelt es sich hauptsächlich um Milch-, Joghurt- und Getränkeflaschen.

Die hygienischen Verhältnisse, unter denen die Familie lebt, sind dementsprechend. Das gleiche gilt für die Ernährung, welche hauptsächlich aus Kartoffeln und deren gefriergetrockneten Varianten besteht. Darunter leiden die gesamte Familie und insbesondere die Kinder. Diesbezügliche Details finden sich im Dokument „Das Leben in einem Andendorf“.

Mario und Gregoria möchten gerne lernen, wie sie Krankheiten vorbeugen können und daher die persönliche Hygiene und das Haus verbessern. Wenn wir sie in diesen Bereichen anleiten können, ist Mario bereit, ein neues Haus entsprechend verbessert zu bauen, denn er ist der Meinung, dass es die einfachste Methode sei, die Lebenssituation zu verbessern. Ihr Traum ist, ein ordentliches Haus zu haben, in dem es auch die grundlegenden Dinge wie Toilette und Elektrizität auf Basis von Solarenergie gibt. Sie möchten auch eine Solardusche, denn zurzeit waschen sie sich mit eiskaltem Wasser und erkranken schnell. Mario hätte noch gerne eine kleine Fischzucht mit seinem eigenen Wasser, um etwas Geld zu verdienen.

Der Traum von Mario und Gregoria für ihre Kinder ist, dass diese eine gute Ausbildung erhalten. Sie erzählen, dass sie sich selber sehr unwohl und von Behörden schlecht behandelt fühlen, da sie kaum Spanisch sprechen und vom Dorf kommen. Sie wollen nicht, dass es ihren Kindern genauso ergeht. Sie würden es bevorzugen, wenn die Kinder in der Stadt leben würden, da es dort mehr Arbeitsmöglichkeiten gibt, allerdings sollten sie schon regelmäßig ins Dorf kommen. Dafür brauchen sie aber ein besseres Haus.